

Heilige Schriften im Unterricht

Beitrag von „Ethikerin“ vom 3. Mai 2015 14:41

Hallo,

habt ihr Ideen wie man Schülern die Bedeutsamkeit der Heiligen Schriften näher bringt? Ich hätte da an einen Vergleich ihrer Lieblingsbücher bzw. Bücher gedacht, die sie selbst nutzen.

Beitrag von „kecks“ vom 3. Mai 2015 14:59

?? zumindest für den koran völlig ungeeignet. zumal du vermutlich haufenweise schüler hast, die nicht gern lesen, geschweige denn ein "lieblingsbuch" haben. eine heilige schrift hat eine metaphysische bedeutung, wird vielleicht sogar als wort gottes begriffen. das hat mit "lieblingsbuch" wenig bis nichts zu tun.

du kannst zumindest die lebensweltliche erfahrung von "heilig" vielleicht zugänglich machen, wenn du z.b. schilderst (oder eins der kinder schildern lässt), dass man z.b. den koran auf arabisch auswendig lernt, besonders schmückt (bedeutung der kalligraphie im islam), vergleich mit mittelalterlichen bibeln, schwören auf einen heiligen text vor gericht, in der politik... etc.

Beitrag von „neleabels“ vom 3. Mai 2015 17:05

Zitat von Ethikerin

Hallo,

habt ihr Ideen wie man Schülern die Bedeutsamkeit der Heiligen Schriften näher bringt?

Wenn du "Bedeutsamkeit" sagst, legt das nahe, dass du von einer wie auch immer gearteten besonderen intrinsischen Wertigkeit mythologischer Schriften gegenüber anderer fiktionaler

Literatur ausgeht.

Ich hoffe doch sehr, dass du das nicht tatsächlich meinst, geschweige denn im Ethikunterricht vermittelt!

Nele

Beitrag von „Ethikerin“ vom 3. Mai 2015 17:21

Ja, ich meine auch eher Bedeutung der Heiligen Schriften für die Religionen. Mir fällt dazu kein wirklich geeigneter Einstieg ein. Also meint ihr ich solle eher auf den Begriff "heilig" eingehen?

Beitrag von „neleabels“ vom 3. Mai 2015 17:51

Wie wäre es mit einem Vergleich verschiedener Schöpfungsmythen um die Funktion mythologischer Welterklärungsansätze angesichts fehlender tatsächlicher Erkenntnisquellen zu erklären? Z.B. der Seherin Gesicht, den babylonischen Mythos, das 1. Buch Mose, den japanischen Mythos, die Theogonie des Hesiod...

Nele

Beitrag von „kecks“ vom 3. Mai 2015 18:01

...ich glaube, da geht es mehr um kulturelles Wissen, und vor allem um Empathie und Verständnis für die Sichtweise anderer, in diesem Fall gläubiger Menschen, für die diese Texte eben "bedeutsam" im Sinne von 'heilig' sind. Meine fünftklässler wären mit Schöpfungsmythen völlig überfordert, zumal viele davon in Ethik aus sehr gläubigen Haushalten stammen (Moslems, Zeugen Jehovas, Juden). Es ist unmoralisch, sie mit einer Anti-Gott-Haltung zu überwältigen (ähnlich Beutelsbacher Konsens in Sozialkunde) und zudem zumindest mit unserem Ethik-Lehrplan in keiner Weise vereinbar. Die persönliche Glaubens- oder Nichtglaubenshaltung der Lehrkraft hat im Ethikunterricht nicht relevant zu sein. Hier geht's um Grundschüler!

als einstieg würde ich die texte mitbringen und die oben genannten praktiken thematisieren, motto "wieso machen die das?".

Beitrag von „Ethikerin“ vom 3. Mai 2015 18:29

Ja, es geht um Grundschüler. Welche Texte meinst du? Ich stehe gerade auf dem Schlauch.

Du meinst,dass ich den Koran oder eine Bibel mit in den Unterricht nehme?

Beitrag von „kecks“ vom 3. Mai 2015 18:33

die bibel, den koran, tanach?

Beitrag von „Ethikerin“ vom 3. Mai 2015 18:34

Ja, die Schriften habe ich bereits.

Wäre es sinnvoll zu Beginn verschiedene Bilder mit Gläubigen zu zeigen, die mit den Schriften zu sehen sind?

Beitrag von „kecks“ vom 3. Mai 2015 18:41

was ist denn das ziel der stunde? ich würde einfach die bibel oder was du sonst hast mitbringen und zeigen... realien sind immer gut.

Beitrag von „Ethikerin“ vom 3. Mai 2015 18:45

Ziel der Stunde ist, dass die Schüler die der Bedeutung der Heiligen Schriften für die Religionen bewusst sind, aber auch das Verwandtschaftsverhältnis der Heiligen Schriften.

Beitrag von „neleabels“ vom 3. Mai 2015 19:38

Was heißt das Verwandtschaftsverhältnis "der" heiligen Schriften? Das Tao Te King und die Veden sind miteinander genauso wenig verwandt, wie mit dem Koran oder dem Buch Mormon. Gleiches gilt für die Grundsatzschriften des Shintoismus, des Sikh-Glaubens, des Neuheidentums oder, bei weiter Definiton, den Erzählungen Ron I. Hubbards.

Du solltest nicht den Fehler begehen, einen unberechtigten Fokus auf die abrahamitischen Religionen zu legen - Jahwe ist nur eine Gottheit unter ungefähr 5000 und aus einer Außenperspektive haben die drei Zweige der Jahweverehrung sehr viel mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede; ihre Schriften kann man ganz gut als unterschiedliche Teilmengen eines gemeinsamen, historisch gewachsenen Textkanons verstehen.

Ich denke, auch Grundschulkinder verdienen nicht, dass man ihnen über die Hintertür eine abermalige Privilegierung bestimmter Religionen inklusive eines Besonderheitsanspruches unterschieben sollte.

Nele

Beitrag von „Ethikerin“ vom 3. Mai 2015 19:45

Ja,es sollte hier mehr oder weniger um die abrahamitischen Religionen gehen.

Beitrag von „kecks“ vom 3. Mai 2015 19:46

...ich glaube, da sollte man dem Lehrplan und nicht der eigenen politischen Agenda folgen. Und der Lehrplan arbeitet, je jünger die Kinder sind, sinnvollerweise umso näher an ihrer Lebenswelt, und die ist nun mal wenn durch Religion, dann durch die abrahamitischen Religionen geprägt, wenn wir von Grundschulkinder in Deutschland sprechen (und nicht in z.B. Indien).

Beitrag von „Ethikerin“ vom 3. Mai 2015 19:54

Das sehe ich auch so @ kecks

Beitrag von „neleabels“ vom 3. Mai 2015 19:56

Und - Bingo! - sind wir wieder beim traditionellen Religionsunterricht unter anderem Etikett...



Natürlich muss man sich an den Lehrplan halten; aber als Ethik-Lehrer sollte man eine etwas übergeordnete Perspektive haben und die Ursachen für ganz bestimmte Formulierungen und Schwerpunktsetzungen der Lehrpläne kennen. Und auf jeden Fall muss man sich als Ethiklehrer bewusst sein, dass die erdrückende Dominanz der drei abrahimitischen Religionen keine intrinsischen sondern historische Gründe hat und das auch in seinen Unterricht einfließen lassen; das hat nämlich nichts einer "politischen Ideologie" sondern mit fachwissenschaftlicher Redlichkeit zu tun.

Nele

Beitrag von „kecks“ vom 3. Mai 2015 20:03

...und deshalb willst du bei viertklässlern oder noch kleineren vom Lehrplan abweichen oder was unterrichten, was so gar nicht ihrer Lebenswelt entspricht? Das ist doch kein "Religionsunterricht unter anderem Etikett"! Wir beten nicht im Unterricht, wir singen auch keine kirchlichen Lieder, wir sind kein Fach, für das man irgendwelche kirchlichen Lehrerlaubnis-scheine braucht. Ich weiß ja, dass du (oft zu recht) gegen Privilegien der hier verbreiteten Religionsgemeinschaften anschreibst, aber man kann's auch echt übertreiben. Hier wird ein Einstieg für eine Stunde zu Tanach, Bibel und Koran gesucht, nicht grundsätzlich nach der Sinnhaftigkeit dieser im Lehrplan vorgesehenen Themen für Grundschüler im Ethikunterricht gefragt.

Noch anders: Wir vermitteln religionswissenschaftliche und philosophische Grundkenntnisse, wenn wir von Fachanbindung reden, orientiert am Lehrplan (je kleiner die Schüler, umso mehr lebenspraktisches ist dabei, Stichwort "Ich werde erwachsen" oder "Konflikte lösen" usw.). Wir vermitteln keine theologischen Grundkenntnisse. Dafür ist der konfessionell gebundene

reliunterricht da. und ja, das ist ein gewaltiger unterschied, der viel, viel, viiiiel tiefer geht als es ein neues etikett auf der veranstaltung tun würde.

Beitrag von „Adios“ vom 4. Mai 2015 06:01

[Zitat von neleabels](#)

Und - Bingo! - sind wir wieder beim traditionellen Religionsunterricht unter anderem Etikett...

Ja, genau das dachte ich mir auch, als an der Schule meines Sohnes nun Ethik eingeführt wurde.

Ich als Relilehrerin mache genau diese Inhalte sowieso.

"Bekehrung" und ein zu großes Maß an Frömmigkeit verbietet der Lehrplan.

Ethik muss denke ich völlig losgelöst von den Religionen sein.

Tierschutz, Umweltschutz (heißt in Religion "Schöpfung bewahren") ...

Aber wozu die hlg. Schriften? Finde ich didaktisch heikel.

Oder du zäumst das Pferd von hinten auf.

Was bringt Menschen dazu, auf die Erde aufzupassen? Intrinsische Motivation. Wer die nicht hat, findet es als "Gebot" in der Bibel. Haben alle Religionen eine Bibel? HI Schriften als Grundgesetz und Lebensratgeber für die Gläubigen, ...

Beitrag von „SteffdA“ vom 5. Mai 2015 13:59

Ich denke, man sollte zunächst mal klären, was Ethik ist und dann kann man die Heiligen Schriften auch auf ihren ethischen Gehalt hin untersuchen.

Oder man stellt ein Wertesystem, z.B. das Grundgesetz, den Wertesystemen der Heiligen Schriften gegenüber.

Beitrag von „neleabels“ vom 5. Mai 2015 14:56

Die "Heiligen Schriften" haben keinen ethischen Gehalt jenseits dessen, was man ihnen in der Antike zugewiesen hat. Alles, was der heutige Religionsunterricht an "Gutem" und "Wichtigem" in ihnen sieht ist nur das Resultat von Umerzählerei und Hineininterpretiererei. Der Ethos der Bibel ist ein Ethos, in dem Frauen und Sklaven rechtlos sind, in dem der Tod von Menschen bedeutungslos ist, in dem - im NT! - nicht einmal Familienbeziehungen einen Wert haben. Diese inhaltliche Manipulation zur "Guten Nachricht" im heutigen Ethos funktioniert normalerweise darüber, dass sämtliche Beteiligten weder die Bibel oder anderes genau gelesen haben, noch darüber tiefer nachgedacht haben. Deshalb wird in der Grundschule z.B. die Noah-Geschichte mit dem Regenbogen auf intellektuell erbärmlichste Art und Weise als "Hoffnungsgeschichte" fehlgelesen - was daran liegen mag, dass Religionslehrer in der Grundschule sehr oft nicht so wirklich am Lesen und kritischen Denken interessiert sind.

Im Ethik-Unterricht darf das einfach nicht passieren, denn der Ethik-Unterricht ist von der Grundanlage her der Unterricht, der außerhalb der christlichen Propaganda zu liegen hat. Das gilt übrigens auch für Bayern, so schwierig es in Bayern sein mag, ein Leben jenseits des Diktats des Christentums überhaupt zu denken.

Nele

Beitrag von „neleabels“ vom 5. Mai 2015 15:02

[SteffdA](#) - Genau. Eine Gegenüberstellung der im Grundgesetz formulierten Grundrechte mit den 10 Geboten führt bei Christenmenschen regelmäßig zu sehr spannenden Resultaten; weil letztere im Regelfall nicht die geringste Ahnung haben, was eigentlich im Dekalog gefordert wird und dass das mit dem Gefasele der Priester und Pfarrer wenig zu tun hat.

Nele

Beitrag von „WillG“ vom 5. Mai 2015 15:52

[Zitat von neleabels](#)

Und - Bingo! - sind wir wieder beim traditionellen Religionsunterricht unter anderem Etikett... 🙄

Ich bin zwar noch nicht lange angemeldet, lese aber schon sehr, sehr lange mit. Und ich stimme meist mit deiner Sichtweise auf Religionsunterricht (und Religion allgemein) überein. Ja, auch als Bayer. Der konfessionelle Religionsunterricht, der v.a. hier in Bayern häufiger als nicht geradezu missionarisch ausgeprägt ist (Morgengebet, Adventsandachten, schulische Gottesdienste am Schuljahresanfang, -ende und an Weihnachten...) ist so ziemlich eines der größten Übel in unserem an Übeln nicht gerade armen Schulsystem.

Und trotzdem... ich bin schon der Meinung, dass der Ethikunterricht ein gewisses werteneutrales Basiswissen über die verschiedenen Weltreligionen vermitteln muss. Denn immerhin bestimmen religiöse Sichtweisen noch heute leider das Weltgeschehen. Das kann man nur Ansatzweise begreifen, wenn man sich zumindest rudimentär damit beschäftigt hat. Sachlich, nicht im Sinne einer Heilsbotschaft oder so.

Ich würde sogar so weit gehen, dass ein gewisser Schwerpunkt auf christlichen Inhalten liegen muss, denn das Christentum als Metanarrative hat unsere Gesellschaft nachhaltig beeinflusst und manipuliert). Auch das müssen mündige Bürger nachvollziehen können und dazu brauchen sie Hintergrundwissen. Nicht zuletzt haben christliche Mythen Eingang in die Symbolik der Literatur gefunden, so dass man auch hier für eine sinnvolle Interpretation die nötigen "Bezugsgeschichten" kennen muss.

Das sehe ich durchaus **auch** als Aufgabe des Ethikunterrichts an. Aber eben nüchtern und sachlich, nicht missionierend, glorifizierend oder einseitig. Das würde ich dann nicht als "traditionellen Religionsunterricht unter anderem Etikett" sehen.

Und, beschwerst du dich nicht gerade darüber, dass viele Kollegen zu **wenig** Ahnung von den Hintergründen haben?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 5. Mai 2015 18:49

[Zitat von neleabels](#)

Die "Heiligen Schriften" haben keinen ethischen Gehalt jenseits dessen, was man ihnen in der Antike zugewiesen hat.

Auch heute weist der Großteil der Menschheit heiligen Schriften einen ethischen Gehalt zu.

[Zitat von neleabels](#)

Alles, was der heutige Religionsunterricht an "Gutem" und "Wichtigem" in ihnen sieht ist nur das Resultat von Umerzählerei und Hineininterpretiererei.

Ich sehe keinen zentralen Unterschied zwischen der Auslegung der Bibel und des christlichen Glaubens seitens der frühen Kirchenväter und der heutigen Kirche.

Zitat von neleabels

Der Ethos der Bibel ist ein Ethos [...] in dem - im NT! - nicht einmal Familienbeziehungen einen Wert haben.

Das stimmt so nicht. Familienbeziehungen haben einen großen Wert in der gesamten Bibel. Nur: Die Beziehung zu Gott hat einen noch höheren Wert.

Zitat von neleabels

Diese inhaltliche Manipulation zur "Guten Nachricht" im heutigen Ethos funktioniert normalerweise darüber, dass sämtliche Beteiligten weder die Bibel oder anderes genau gelesen haben, noch darüber tiefer nachgedacht haben. Deshalb wird in der Grundschule z.B. die Noah-Geschichte mit dem Regenbogen auf intellektuell erbärmlichste Art und Weise als "Hoffnungsgeschichte" fehlgelesen - was daran liegen mag, dass Religionslehrer in der Grundschule sehr oft nicht so wirklich am Lesen und kritischen Denken interessiert sind.

Hier stimme ich dir zu. Auch ich bin der Überzeugung, der Religionsunterricht sollte sich stärker am Katechismus und der offiziellen Lehre orientieren als an dem Gutmenschentum vieler linksideologischer Religionslehrer. Aber diese Verdreherei beginnt leider oftmals bereits an der Uni im Theologiestudium ...

Zitat von neleabels

Im Ethik-Unterricht darf das einfach nicht passieren, denn der Ethik-Unterricht ist von der Grundanlage her der Unterricht, der außerhalb der christlichen Propaganda zu liegen hat.

Auch für das Fach Ethik gilt das Schulgesetz, das in NRW beispielsweise statuiert: "Ehrfurcht vor Gott [...] ist vornehmstes Ziel der Erziehung."

Oder für Bayern, weil du darauf anspielst: "Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung, ..."

Beitrag von „Scooby“ vom 5. Mai 2015 20:39

[Zitat von WillG](#)

Der konfessionelle Religionsunterricht, der v.a. hier in Bayern häufiger als nicht geradezu missionarisch ausgeprägt ist (Morgengebet, Adventsandachten, schulische Gottesdienste am Schuljahresanfang, -ende und an Weihnachten...) ist so ziemlich eines der größten Übel in unserem an Übeln nicht gerade armen Schulsystem.

Wieso?

Beitrag von „Kalle29“ vom 5. Mai 2015 20:43

Ich freue mich sehr auf den Tag, an dem mal auf Grund des "Ehrfurcht vor Gott"-Quatsch eine Entscheidung beim Verfassungsgericht landet - ich vermute, dass wird den Landesregierungen hochkant um die Ohren fliegen. Religionsfreiheit bedeutet auch die Freiheit von Religion. Wieso so ein Quatsch in Schulgesetzen steht, frag ich mich schon seitdem ich diesen Absatz kenne.

Beitrag von „Scooby“ vom 5. Mai 2015 23:41

[Zitat von Kalle29](#)

Ich freue mich sehr auf den Tag, an dem mal auf Grund des "Ehrfurcht vor Gott"-Quatsch eine Entscheidung beim Verfassungsgericht landet - ich vermute, dass wird den Landesregierungen hochkant um die Ohren fliegen. Religionsfreiheit bedeutet auch

die Freiheit von Religion. Wieso so ein Quatsch in Schulgesetzen steht, frag ich mich schon seitdem ich diesen Absatz kenne.

Hast du die Präambel zum Grundgesetz schon mal gelesen?

Beitrag von „Kalle29“ vom 6. Mai 2015 10:11

Ja habe ich - und ich kenne auch die gängige juristische Auffassung, dass eine Präambel keine unmittelbar bindende Rechtswirkung hat - ganz im Gegensatz zu Artikel 4 unseres Grundgesetzes.

Mir ist nicht klar, wieso Menschen (auch Gläubige) in unserem Land die Meinung vertreten, dass der christliche Glaube irgendwo offensiv gepredigt werden muss. Es spricht für sich, dass "Erfurcht vor Gott" im Schulgesetz vor "Achtung vor der Würde des Menschen" steht. Der Glaube an Gott ist Privatsache und nicht Teil der schulischen Bildung (vom Religionsunterricht abgesehen, über den ich auch eine Meinung habe). Da allerdings im Gegensatz zu vielen Politikern unsere Verfassungsrichter ein vernünftiges Bild unserer Gesellschaft haben, bin ich fest davon überzeugt, dass es bei einer (mit Sicherheit nie stattfindenden Klage) diese Regelung ganz fix kassiert werden wird.

Beitrag von „WillG“ vom 6. Mai 2015 17:54

[Zitat von Scooby](#)

Wieso?

Ich habe diese Diskussion schon so oft geführt, deshalb nur in aller Kürze:

Es ist für mich nicht verständlich, warum gerade die Kirche so eine Sonderstellung einnimmt, dass sie in derartigem Umfang auf eine staatliche Einrichtung Einfluss ausübt (Mitbestimmung bei der Vergabe von Qualifikationen durch Missio/Vocatio; Mitarbeit am Lehrplan; Zulassung von Lehrbüchern...). Was soll das? Warum sollen die staatlichen Einrichtungen gerade im Fach Religion nicht in der Lage sein, dies eigenständig zu regeln - wie in allen anderen Fächern auch?

Warum entscheidet nicht das Institut für deutsche Sprache mit darüber, wer Deutsch unterrichten darf? Warum darf sich die Academie Francaise nicht in den Französischunterricht einmischen? Warum muss die amerikanische Botschaft nicht der Zulassung von Englischlehrwerken zustimmen?

Es steht der Kirche natürlich frei, ihre eigenen Privatschulen zu gründen, wo sie ihr Welt- und Menschenbild verbreitet - und diese auch selbst zu finanzieren. Selbstverständlich möchte ich keinem religiösen Menschen die Möglichkeit geben, seine Religion zu leben und dafür zu werben. Aber warum sich der Staat dafür hergeben muss, erschließt sich mir einfach nicht.

Deshalb bin ich eben dafür, den konfessionellen Religionsunterricht abzuschaffen, zugunsten von einem Unterricht ÜBER Religionen/Ethiken/Moralvorstellungen, der nüchtern, objektiv und sachlich geführt wird.

Deine knappe Frage auf meinen letzten Post scheint anzudeuten, dass du den konfessionellen Religionsunterricht gut und angemessen findest. Wieso?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 6. Mai 2015 18:03

[Zitat von WillG](#)

Selbstverständlich möchte ich keinem religiösen Menschen die Möglichkeit geben, seine Religion zu leben und dafür zu werben.

So viel zu Toleranz, Religionsfreiheit, ...

Beitrag von „pepe“ vom 6. Mai 2015 18:05

[Zitat von Plattenspieler](#)

So viel zu Toleranz, Religionsfreiheit, ...

Ich denke mal ... Tippfehler? Geben statt nehmen - hat was! 😊

Beitrag von „WillG“ vom 6. Mai 2015 18:10

Selbstverständlich ein Tippfehler. Sorry.

Ich möchte natürlich JEDEM die Möglichkeit GEBEN, seine Religion zu leben und meinetwegen dafür zu werden. Meinetwegen auch in Form von Besuchen in der Schule, so wie eben auch Vereine oder sogar die Bundeswehr gelegentlich Werbeveranstaltungen machen. Alles okay für mich.

Aber staatlicher Unterricht, in den sich die Kirchen so einmischen? Das ist einfach nicht in Ordnung.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 6. Mai 2015 18:27

Freud lässt grüßen.

Beitrag von „WillG“ vom 6. Mai 2015 18:31

Interessant, dass du dich nur - wiederholt - zu dem Tippfehler äußerst, den ich gleich eingeräumt habe. Inhaltlich scheinst du dich ja mit meinem Post nicht auseinandersetzen zu wollen...

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 6. Mai 2015 18:33

Was soll man dazu groß sagen? Wir leben - glücklicherweise - noch in einem christlichen Land.

Beitrag von „alias“ vom 6. Mai 2015 18:35

Man kann - bei dem hier zur Schau gestellten Eifer - beinahe unterstellen, dass die "Religionsfreiheit" dogmatisch-religiös verbrämt wird 😊

Ich bin kein Freund von Religionsunterricht, der Betschwestern züchtet und jeden Raum und jede Handlung dem Zeichen des Kreuzes unterwirft.

Unsere Kultur fußt jedoch auf dieser Geschichte - mit Höhen und finsternen Tiefen. Daher haben die Schüler das Recht - und die Pflicht - sich mit dieser Geschichte auseinander zu setzen. Nur mit diesem Wissen und dem "Sich-an-dieser-Geschichte-reiben" ist ein Verständnis unserer Kultur möglich.

BTW: 70% der [Gebote](#) dürften auch für Atheisten als Regelwerk akzeptabel sein. Das ist doch eine gute Quote.

Beitrag von „WillG“ vom 6. Mai 2015 18:38

Den Spruch mit dem "Eifer" bringst du natürlich auch immer, wenn diese Diskussion kommt. Ein Argument FÜR den konfessionellen Religionsunterricht ist das aber eben auch nicht.

[Zitat von alias](#)

Unsere Kultur fußt jedoch auf dieser Geschichte - mit Höhen und finsternen Tiefen. Daher haben die Schüler das Recht - und die Pflicht - sich mit dieser Geschichte auseinander zu setzen. Nur mit diesem Wissen und dem "Sich-an-dieser-Geschichte-reiben" ist ein Verständnis unserer Kultur möglich.

Ja. Das ist richtig. Aber wo widerspricht das denn meinen Vorschlägen?

[Zitat von WillG](#)

Und trotzdem... ich bin schon der Meinung, dass der Ethikunterricht ein gewisses werteneutrales Basiswissen über die verschiedenen Weltreligionen vermitteln muss. Denn immerhin bestimmen religiöse Sichtweisen noch heute leider das Weltgeschehen. Das kann man nur Ansatzweise begreifen, wenn man sich zumindest rudimentär damit beschäftigt hat. Sachlich, nicht im Sinne einer Heilsbotschaft oder so.

Ich würde sogar so weit gehen, dass ein gewisser Schwerpunkt auf christlichen Inhalten liegen muss, denn das Christentum als Metanarrative hat unsere Gesellschaft nachhaltig beeinflusst und manipuliert). Auch das müssen mündige Bürger nachvollziehen können und dazu brauchen sie Hintergrundwissen. Nicht zuletzt haben christliche Mythen Eingang in die Symbolik der Literatur gefunden, so dass man auch hier für eine sinnvolle Interpretation die nötigen "Bezugsgeschichten" kennen muss. Das sehe ich durchaus auch als Aufgabe des Ethikunterrichts an. Aber eben nüchtern

und sachlich, nicht missionierend, glorifizierend oder einseitig. Das würde ich dann nicht als "traditionellen Religionsunterricht unter anderem Etikett" sehen.

Zitat von WillG

Deshalb bin ich eben dafür, den konfessionellen Religionsunterricht abzuschaffen, zugunsten von einem Unterricht ÜBER Religionen/Ethiken/Moralvorstellungen, der nüchtern, objektiv und sachlich geführt wird.

Beitrag von „SteffdA“ vom 6. Mai 2015 18:39

Zitat von Scooby

Hast du die Präambel zum Grundgesetz schon mal gelesen?

Ja:

Zitat

Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.

...und wenn man die Präambel isoliert liest könnte man auch auf die Idee kommen, das Gott über das Grundgesetz gestellt wird.

Wenn man allerdings "den Rest" auch liest und im Zusammenhang sieht, dann, und so lese ich das, ist das GG ein höchst emanzipatorischer Akt.

Dann kann man nämlich auch lesen: "Das Deutsche Volk erklärt vor Gott, dass es seine Angelegenheiten selbst regelt. Die Würde des Menschen, seine Freiheit, seine Gleichheit vor dem Gesetz, die Freiheit eine Religion und damit seinen Gott zu wählen oder eben keine(n) etc.. ..."

Grüße
Steffen

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 6. Mai 2015 18:54

[Zitat von alias](#)

BTW: 70% der [Gebote](#) dürften auch für Atheisten als Regelwerk akzeptabel sein. Das ist doch eine gute Quote.

Ich wäre bei den meisten Christen froh, wenn sie wenigstens 7 der 10 Gebote zustimmen könnten. Zur Bischofssynode im Herbst plädieren ja selbst viele deutsche Bischöfe dafür, den Ehebruch zu legalisieren.

Beitrag von „Scooby“ vom 6. Mai 2015 22:09

[Zitat von WillG](#)

Deine knappe Frage auf meinen letzten Post scheint anzudeuten, dass du den konfessionellen Religionsunterricht gut und angemessen findest. Wieso?

Ich bin mir da gar nicht immer so sicher, wie es meine knappe Frage in der Tat vermuten ließe. Ich bin mir aber ebensowenig sicher, dass eine Abschaffung eines Religionsunterrichtes, der in Übereinstimmung mit der jeweiligen Religionsgemeinschaft erteilt wird, uneingeschränkt positive Folgen hätte.

Ich habe - als Beamter - selbstredend großes Vertrauen in unseren Staat. Trotzdem erlebe ich immer wieder, dass Inhalte festgelegt, Lehrpläne verändert, Schwerpunkte gesetzt werden, wo mir nicht immer ganz klar ist, woher der Wind weht und wohin er die SchülerInnen treiben soll. Aus der Wirtschaft und nachfolgend aus der Politik gibt es häufig Bestrebungen, Schule vor allem nach der Frage der Nutzbarkeit der SchülerInnen für die Wirtschaft zu gestalten. Häufig wird danach gerufen, den "wichtigen" Fächern (v.a. Naturwissenschaften) mehr Raum zu geben. Im Ergebnis sieht es an meiner Schulart z.B. dann so aus, dass Fächer wie Kunst und Musik in den meisten Jahrgangsstufen nur mehr einstündig unterrichtet werden und teilweise gar nicht mehr.

Der Ethikunterricht wird - steht ja keine große Gemeinschaft mit Druck und grundgesetzlicher Verankerung dahinter - an vielen Schulen ebenso stiefmütterlich behandelt. Den hält halt irgendwer, der Lust drauf hat - Ausbildung? Und wenn keiner da ist, der das machen will, fällt er halt mal aus. Und wenn zu wenig Stunden da sind, wirft man munter verschiedene Jahrgänge

zusammen und dann findet das irgendwann am Nachmittag statt.

Die Inhalte im Religionsunterricht sind ja zu geschätzt 80% identisch mit denen des Ethikunterrichts. Der ist stets am Vormittag, jahrgangsübergreifende Gruppen zu bilden ist zumindest für meine Schulart unzulässig und er ist nach wie vor in allen Jahrgängen zweistündig zu finden - auch dank des Daumens, den die Kirchen da drauf haben.

Wenn mir jemand zusichern könnte, dass ein Unterricht wie LER von gut ausgebildeten Lehrkräften gehalten wird, dass er verlässlich stattfindet, dass die Politik den Bestrebungen der Wirtschaft widersteht, die Stunden zugunsten vermeintlich wichtigerer Inhalte zu opfern, dann hätte ich glaub ich wenig Probleme damit, das zu unterstützen. Im echten Leben stehen aber diese Themen und Inhalte, mit denen wir uns in Religion und Ethik beschäftigen, häufig als "weiche Themen" zur Disposition. Und hier finde ich es gar nicht so schlecht, dass den Kirchen gewisse Hebel zur Verfügung stehen, diese m.E. für die Persönlichkeitsbildung elementaren Inhalte, Themen und nachfolgend hoffentlich auch Kompetenzen verlässlich in den Bildungsplänen zu halten.

Beitrag von „WillG“ vom 6. Mai 2015 22:55

Ich habe diese Diskussion, wie gesagt, schon so viele Male geführt. Dabei ist deine Darstellung aber mit großem Abstand die reflektierteste. Vielen Dank dafür! Einige der Punkte, die du ansprichst, sind sehe ich auch nicht anders, allerdings komme ich zu einem anderen Schluss.

Mit den häufigen Veränderungen, die durch unterschiedliche Interessensgruppen beeinflusst werden, hast du recht. Das lässt sich vermutlich nicht vermeiden, wobei das in Bayern womöglich noch deutlich weniger schlimm ist als in anderen Bundesländern. Ich bin wirklich kein Fan der CSU (- und schon gar kein CSU-Wähler), aber die Tatsache, dass wir zum Ende dieser Legislaturperiode 60 Jahre lang die gleiche Regierung hatten, hat im Vergleich zu anderen Bundesländern zu einem gewissen Schulfrieden geführt. Zumindest bis der Pisa-Schock König Ede und die infernale Straußtochter dazu gebracht haben, einfach mal alles umzuwerfen und seitdem zumindest am Gymnasium nur noch herumgedoktort wird. Na ja, anderes Thema.

Was ich eigentlich sagen möchte ist, dass das ein systemimmanentes Problem ist. Ich weiß nicht, ob es Sinn macht, dem Religionsunterricht gerade hie eine Sonderstellung einzuräumen, zumal die direkte Einflussnahme durch bestimmte Gruppierungen (außerhalb der Konfessionen) hier eher die Ausnahme zu sein scheint, eben WEIL es "weiche Themen" sind, wie du sie nennst.

Den zweiten Punkt, den du ansprichst, kann ich unterschreiben. Ethikunterricht war an meiner Schule auch lange das Stiefkind. Das wurde überlasteten Kernfachkollegen zur Entlastung

gegeben, weil man da ja keine Schulaufgaben schreibt. Wir hatten lange keinen Fachbetreuer, das lief irgendwie so mit der Fachschaft Religion (katholisch) so mit; der Fachbetreuer hat natürlich keine Veranlassung gesehen, die Ethikexen zu respizieren. Die Ethikkollegen haben davon erzählt, dass es ja keinen verbindlichen Lehrplan gebe (???) und von "Ich lass die zehn Gebote auswendig lernen" über "Heute haben wir mal darüber gesprochen, was für uns 'Glück' heißt" bis zu hoch anspruchsvollem Philosophieunterricht war alles irgendwie dabei, je nach Lehrkraft. Die Gruppen waren natürlich jahrgangsübergreifend und trotzdem sehr klein, so 8 bis 12 Schüler. Ein Auffangfach halt.

Die Lösung kann aber dann ja nicht das "outsourcen" an die Konfessionen sein. Vielmehr muss das Fach gestärkt werden. Und aus meiner Sicht ist das auch passiert, zumindest an meiner Schule. Wir haben zwei Kollegen, die das Fach (also quasi Philosophie) grundständig studiert haben und zwei weitere, die in Dillingen die gesamte Ausbildung gemacht haben - die, so meine ich zumindest, auch im Vergleich zu früher deutlich angezogen hat. Wir haben einen eigenen Fachbetreuer und auch ein Lehrplan scheint irgendwo aufgetaucht zu sein.

Ich dachte, das sei eine bayernweite Entwicklung, vielleicht hatte ich da den falschen Eindruck und es liegt an meiner Schulleitung oder an den engagierten Ethikkollegen, die halbwegs neu an die Schule gekommen sind. Jedenfalls muss DAS doch der Weg sein. Sonst kann ich auch die anderen "weichen" Fächer an Interessensgruppen abgeben, die sich dann gegenseitig darüber streiten können, wer wie viel bekommt.

Beitrag von „Claudius“ vom 7. Mai 2015 11:16

[Zitat von neleabels](#)

Eine Gegenüberstellung der im Grundgesetz formulierten Grundrechte mit den 10 Geboten führt bei Christenmenschen regelmäßig zu sehr spannenden Resultaten;

Ich finde es immer lustig, dass sich Personen auf das Grundgesetz berufen, die wichtige Teile des Grundgesetzes, wie z.B. die Präambel oder den grundgesetzlich geschützten Religionsunterricht ablehnen.

Es wäre vielleicht auch einmal zu bedenken, dass die Väter unseres Grundgesetzes auch ganz andere Vorstellungen und Intentionen hatten als heutige Ideologen, die das Grundgesetz im linksgrünen Zeitgeist verdrehen und uminterpretieren. Man vergleiche nur die Gründerzeit der Bundesrepublik in den 50er und 60er Jahren mit den heutigen Zuständen. Die Väter unseres Grundgesetzes würden im Grabe rotieren, wenn sie wüssten, wie die Bundesrepublik und ihr Grundgesetz nach 1968 schleichend deformiert wurde und wo wir im Jahre 2015 angekommen sind.

Beitrag von „pepe“ vom 7. Mai 2015 20:33

Du hältst es also für zeitgemäß, die "Ehrfurcht vor Gott" als ein wichtiges Bildungsziel für alle Zeiten beizubehalten?

"Ehrfurcht ist ein hochsprachliches Wort für eine mit Verehrung einhergehende Furcht." So die Definition... *hmpf*. Also ich habe da so meine Bedenken.

Beitrag von „SteffdA“ vom 9. Mai 2015 13:31

Zitat von Claudius

Ich finde es immer lustig, dass sich Personen auf das Grundgesetz berufen, die wichtige Teile des Grundgesetzes, wie z.B. die Präambel oder den grundgesetzlich geschützten Religionsunterricht ablehnen.

Zur Präambel siehe Beitrag 37 von mir: <https://www.lehrerforen.de/board921-lehra...html#post363918>.

Zum grundgesetzlich geschützten Religionsunterricht ist zu sagen, dass dieser Schutz in Artikel 7 festgehalten ist, während die Religionsfreiheit in Artikel 4 geschützt ist. Ich denke, diese Reihenfolge ist Absicht und nicht versehentlich entstanden. Zum anderen könnte Religionsunterricht auch ohne Missionseifer ausgestaltet werden. Dann könnte er sogar für mich als Atheisten recht interessant sein.

Beitrag von „Jule13“ vom 9. Mai 2015 20:12

Mir ist staatlich kontrollierter Religionsunterricht aber immer noch lieber, als wenn Eltern ihre Kinder dafür in irgendwelche "Madrassen" geben, die unkontrolliert radikale Dogmen über den Kindern ausschütten. Von meinen Kollegen weiß ich wenigstens, dass sie sich an ministeriale Lehrpläne halten und zu kritischem Denken willens und fähig sind.

Beitrag von „WillG“ vom 10. Mai 2015 11:42

Zitat von Jule13

Mir ist staatlich kontrollierter Religionsunterricht aber immer noch lieber, als wenn Eltern ihre Kinder dafür in irgendwelche "Madrassen" geben, die unkontrolliert radikale Dogmen über den Kindern ausschütten. Von meinen Kollegen weiß ich wenigstens, dass sie sich an ministeriale Lehrpläne halten und zu kritischem Denken willens und fähig sind.

Dieses Argument macht schon Sinn. Allerdings können Kinder bzw. Menschen im Allgemeinen immer unter irgendwelche negativen, manipulativen Einflüsse fallen. Fundamentalisten, Sekten, Drogen, dysfunktionale Beziehungen etc.

Die Lösung kann hier nicht sein, möglichst alles in die Hand von Organisationen zu übergeben, die vermeintlich das kleinere Übel darstellen, sondern nur eine Stärkung der Persönlichkeit und der eigenen Kritikfähigkeit. Alles andere ist nicht nachhaltig.

Abgesehen davon werden die meisten religiösen Eltern nicht gerade zu den "Madrassen" - hier gemeint als Repräsentant für fanatisch-fundamentalistische Einrichtungen egal welcher Religion - rennen, um die religiöse Erziehung aufzufangen, die an den Schulen wegfällt. Und die, die das wirklich tun, würden das wohl auch mit konfessionellen Religionsunterricht tun, wenn ihnen dieser nicht weit genug geht. Das kann also nicht die Lösung sein.

Beitrag von „Jule13“ vom 10. Mai 2015 12:00

Zitat von WillG

Abgesehen davon werden die meisten religiösen Eltern nicht gerade zu den "Madrassen" - hier gemeint als Repräsentant für fanatisch-fundamentalistische Einrichtungen egal welcher Religion - rennen, um die religiöse Erziehung aufzufangen, die an den Schulen wegfällt.

Genauso war das von mir auch gemeint. Tatsächlich hatte meine Ausbildungsschule größere Probleme mit einer fundamentalist. Christengemeinde im Ort.

Zitat

Und die, die das wirklich tun, würden das wohl auch mit konfessionellen Religionsunterricht tun, wenn ihnen dieser nicht weit genug geht. Das kann also nicht die Lösung sein.

Da kann der staatl. Religionsunterricht aber immerhin als Korrektiv fungieren.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 10. Mai 2015 12:49

Staatlicher Religionsunterricht:

Beispiel: 3-zügige Grundschule

Pro Jahrgang 3 * 2 Stunden kath. Religion

macht 24 Stunden kath. Religion. Das entspricht beinahe etwa 85 % einer Lehrerstelle. (Wenn man den ev. Religionsunterricht noch dazurechnet, ist es sogar mehr)

Der Staat sponsort also die religiöse Unterweisung (die eigentlich Privatsache bzw. Angelegenheit der Kirche sein sollte) an der entsprechenden Schule mit über 40.000 € im Jahr. Hochrechnen z.B. auf NRW kann das wer anders. (Wobei ich das meines Wissens schon einmal irgendwo hier im Forum gemacht habe.)

kl. gr. frosch